

Der Norden und der Westen Deutschlands treten bei dieser Auswahl klar hinter dem Süden und der Mitte zurück. Brandenburg wäre ohne Berlin/Potsdam ebenso ein Totalausfall wie es Mecklenburg und Pommern tatsächlich sind. Gleichwohl kommt das protestantische Deutschland weitaus stärker zur Geltung als das katholische. Auswahl und Gewichtung der Orte sind insgesamt nachvollziehbar. Gleichwohl wäre die Aufnahme Erfurts aufgrund der bikonfessionellen Situation von Interesse gewesen und die Berücksichtigung der (im 17. Jahrhundert allerdings noch sehr jungen) Universitätsstadt Kiel hätte den Norden noch etwas aufgewertet. Das neue Göttinger Akademieprojekt „Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)“ wird manche der im vorliegenden Werk behandelten Orte neuerlich darzustellen haben, doch ist das Handbuch der kulturellen Zentren eben ganz anders ausgerichtet und lenkt den Blick auch auf Städte, die nicht von Hof und Residenz geprägt waren. Allein darin liegt schon ein großes Verdienst dieses neuen Nachschlagewerks. Darüber hinaus bieten das differenzierte Beschreibungsmuster und die umfangreichen bibliografischen Nachweise eine Informationsfülle, die auch bei allen erdenklichen stadtgeschichtlichen Forschungen zwischen Mittelalter und Moderne von Nutzen sein werden. Das Handbuch wird sich deshalb sicherlich als neues historisches Referenzwerk etablieren.

Leipzig

Enno Bünz

EVA-MARIA DICKHAUT/DANIEL GEISSLER/BIRTHE ZUR NIEDEN/AVRAHAM SILUK/JÖRG WITZEL (Bearb.), Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften kleinerer Bestände in Rudolstadt (Marburger Personalschriften-Forschungen, Bd. 52), Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2011. – XXII, 804 S., kart. (ISBN: 978-3-515-10086-1, Preis: 36,00 €).

EVA-MARIA DICKHAUT/DANIEL GEISSLER/BIRTHE ZUR NIEDEN/AVRAHAM SILUK/PATRICK STURM/JÖRG WITZEL (Bearb.), Katalog der Leichenpredigten im Schlossmuseum Sondershausen, 2 Bde. (Marburger Personalschriften-Forschungen, Bd. 53, 1-2), Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2012. – XVI, 230 S., kart. (ISBN: 978-3-515-10319-0, Preis: 89,00 €).

Die Bedeutung von Leichenpredigten und anderem Funeralschriftgut als Quelle für die Geschichte der Frühen Neuzeit ist unumstritten. Den zu diesem Thema bereits in der Reihe der Marburger Personalschriften-Forschungen erschienenen Bänden wurden vor kurzem zwei weitere Werke hinzugefügt. In den beiden Katalogen werden die bisher wenig genutzten Bestände in der Kirchenbibliothek, dem Stadtarchiv und der Schlossbibliothek des Thüringischen Landesmuseums Heidecksburg in Rudolstadt bzw. im Schlossmuseum Sondershausen erschlossen. Mit dem Band zu Rudolstadt wird dabei das bereits 2010 erschienene Werk zum Funeralschriftgut in der Historischen Bibliothek der thüringischen Residenzstadt fortgesetzt.

Beide zu besprechenden Werke orientieren sich an den etablierten Standards der Reihe. Sie führen nach einer konzisen Einleitung alphabetisch die Personen auf, denen Leichenpredigten gewidmet wurden. Hierdurch wird ein Einstieg in die Arbeit mit den Quellen ermöglicht.

Gerade anhand der vorbildlich erfassten Rudolstädter Gesamtbestände böte sich nun die Möglichkeit, die inhaltliche Forschung zum frühneuzeitlichen Funeralschrifttum weiter voranzutreiben. Nicht nur für den Umgang mit und den Stellenwert von Sterben und Tod, sondern vielmehr auch zu vielen Aspekten des Alltags- und Zusam-

menlebens sind die Trauerschriften eine unschätzbare Quelle. Natürlich trifft dies vor allem auf die sozialen Eliten zu, jedoch lassen sich für diese mehr als nur der individuelle Zeitpunkt des Ablebens und mögliche vorangehende Krankheiten rekonstruieren. Ihre soziale Rolle in den häufig kleinen Gemeinschaften hauptsächlich thüringischer Städte, Konflikte, aber auch zeitgenössische Topoi und Diskurse werden in den Quellen wieder lebendig. Daher bleibt zweierlei zu hoffen: zum einen, dass die nach allen Regeln der Kunst erfolgten Vorarbeiten, die in den Bänden geleistet wurden, Anstoß zu inhaltlichen Arbeiten bieten und zum anderen, dass auch die zukünftigen Bände der Personalschriftenstelle dem Standard des Rudolstädter und des Sondershausener Bands verpflichtet bleiben.

Heidelberg

Benjamin Müsegades

FRANZ JOSEF WORSTBROCK (Hg.), Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon, Bd. 2, Lieferung 2: Murner, Thomas (Forts.)–Rhagius, Johannes, Walter de Gruyter, Berlin 2011. – 160 S., Sp. 321-640, brosch. (ISBN: 978-3-11-026690-0, Preis: 89,95 €).

FRANZ JOSEF WORSTBROCK (Hg.), Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon, Bd. 2, Lieferung 3: Rhagius, Johannes (Forts.)–Stamler, Johannes, Walter de Gruyter, Berlin 2012. – 160 S., Sp. 641-960, brosch. (ISBN: 978-3-11-028041-8, Preis: 84,95 €).

FRANZ JOSEF WORSTBROCK (Hg.), Deutscher Humanismus 1480–1520. Verfasserlexikon, Bd. 2, Lieferung 4: Stamler, Johannes (Forts.)–Zasius, Walter de Gruyter, Berlin 2013. – IV, 244 S., Sp. 961-1446, brosch. (ISBN: 978-3-11-033394-7, Preis: 119,95 €).

In nur acht Jahren ist dieses Standardwerk zur deutschen Bildungs- und Literaturgeschichte in den Jahrzehnten um 1500 erschienen (vgl. die Besprechungen in NASG 79 [2008], S. 321-323 und 81 [2010], S. 279 f.). Die letzten drei Lieferungen des zweiten Bandes reichen von Thomas Murner bis Ulrich Zasius. Auch in diesen letzten drei Lieferungen werden wieder einige Personen behandelt, die in den Interessenkreis dieser Zeitschrift gehören und die Bedeutung der mitteldeutschen Bildungslandschaft um 1500 mit den überregional ausstrahlenden Zentren Erfurt, Leipzig und Wittenberg neuerlich verdeutlichen. Hingewiesen sei auf den sehr ausführlichen Artikel über Konrad Muth (Conradus Mutianus Rufus, Sp. 377-400), den führenden Vertreter des Erfurter Humanistenkreises, der jüngst durch Eckhard Bernstein (E. BERNSTEIN, Mutianus Rufus und sein humanistischer Freundeskreis in Gotha, Köln/Weimar/Wien 2014) ausführlich gewürdigt wurde. Nur zeitweilig gehörte zu dessen Freundeskreis auch der an der Erfurter Universität wirkende Maternus Pistoris (Sp. 495-500). Eng mit dem kursächsischen Hof verbunden war das Leben des Mediziners Martin Polich von Mellrichstadt, der 1502 aus Leipzig an die neugegründete Universität Wittenberg wechselte (Sp. 500-524). Die Vita des Andreas Probst aus Delitzsch hingegen war zeit lebens eng mit der Universität Leipzig verbunden (Sp. 524-578). Die Karriere des in Wernigerode geborenen Jakob Aurelius Questenberg, der in Erfurt studierte, führte hingegen nach Rom, wo er verschiedene Ämter an der päpstlichen Kurie bekleidete (Sp. 529-538). Aus Sommerfeld in der Niederlausitz stammte Johannes Rhagius, aufgrund seines Herkunftsortes auch Aesticampianus genannt, der an den Universitäten Frankfurt und Leipzig wirkte, wo der Gegner der Scholastik allerdings 1511 vertrieben